

Der Generaldirektor
der
Preussischen Staatsbibliothek

Berlin NW 7, den 27. Oktober 1937
Unter den Linden 8

30. Oktober 1937

Nr. 2751/37

760/37

Infolge einer Erinnerung der Oberrechnungskammer ist es erforderlich, an den entstehenden Fernsprechkosten auf die an die Herrn Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek in- stitute anteilig umzulegen. Berlin NW 7
Unter den Linden 8

Betr. Telephongebühren für diese Berechnung zu haben, ersuche ich
des Reichsinstituts. um Mitteilung, in welchem Betrag sich die im Rechnungsjahr 1934

an die Reichspostverwaltung gezahlten Fernsprechkosten aufteilen
haben.
Auf das Schreiben 2 7 5 1 / 3 7 vom 27. Oktober 1937
teile ich ergebenst folgendes mit:

Das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde,
die Berliner Verwaltungsstelle des Deutschen Historischen
Instituts in Rom sowie das Kaiser Wilhelm Institut für
deutsche Geschichte benutzen gemeinsam den Apparat 2 8 3
der Hausanlage der Staatsbibliothek.

Bis zum Jahre 1934 hatten die drei genannten Stellen
ebenfalls gemeinsam ein eigenes Staatstelephon. Die Kosten
für dieses Telephon beliefen sich einschließlich der Miete
für den Apparat auf rund RM 200.- jährlich für alle drei
Stellen zusammen.

Da wir annehmen, daß bei einer Hausteletophonanlage eine
Apparatmiete wegfällt, dürfte sich die der Preussischen
Staatsbibliothek durch die Benutzung des Apparates 2 8 3
erwachsende Belastung auf rund RM 1 3 0.- jährlich belaufen.

Unter Berücksichtigung des tatsächlichen Geschäftsver-
kehrs käme etwa folgende Aufteilung des Betrages in Betracht:

- | | |
|---|----------|
| 1.) Reichsinstitut für ältere deutsche
Geschichtskunde | RM 5 0.- |
| 2.) Deutsches Historisches Institut | RM 4 0.- |
| 3.) Kaiser Wilhelm Institut | RM 4 0.- |

Heil Hitler !

I.A.

E.